

# Großes im kleinen Rahmen

*Bei der Orgelimprovisation in Oppenau bestimmten die Zuschauer das Programm mit*

**Oppenau.** Die Orgel gilt gemeinhin als »Königin der Instrumente«, ein Publikumsmagnet ist sie bei uns aber dennoch nicht. Trotzdem ist es von großer Bedeutung, dass die Orgel, das Hauptinstrument des musikalischen Leiters der Oppenauer Festwoche, Thomas Strauß, in glanzvoller Weise zu Wort kommt. Die dritte Festspielveranstaltung war ein Gewinn für die zehn Teilnehmer am Seminar für liturgisches Orgelspiel und ein Genuß für die Besucher des Orgelimprovisationskonzerts am Abend.

Michael Kapsner, international ausgezeichneter Organist und Improvisator, Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Trossingen, zeigte, dass die Orgel eine Königin unter den Instrumenten ist, denn auf welchem anderen Instrument könnte man so vielseitig spielen. Die Orgel bietet eine Fülle technischer Voraussetzungen: die Klangfarben der Register, Lautstärkegrade vom zarten Piano bis zum donnernden Fortis-

simo, Tasten für die Hände (drei Manuale) und Tasten für die Füße (Pedal) und damit die Möglichkeit, vielstimmig zu spielen wie auf keinem anderen Instrument: z. B. Triospiel, Herausarbeitung von Melodien im linearen oder akkordischen Klangbild.

## Improvisationen

Michael Kapsner nutzte all diese Möglichkeiten und beherrschte darüber hinaus die Kunst, ein Improvisationskonzert zu gestalten. Er nahm das Publikum »bei der Hand« und führte es sukzessive in die bestaunenswerte Klangwelt der Orgel-Musik hinein. Anfangs war alles offen: Das Programm entstand im Laufe des Abends, das Publikum konnte sich Themen wünschen und Lieder nennen, Stimmungen und Zufälle gestalteten das Programm mit. Die spannende Frage, was wird nun aus der Melodie werden, was wird dem Organisten einfallen, schuf einen starken persönlichen Bezug zwischen Or-

ganist und Publikum, ein wunderbares Erlebnis.

Kapsner selbst war spürbar fasziniert vom Klang und konnte deshalb leicht Freude beim Publikum wecken. Er stellte die kleine Orgel im Chorraum der großen gegenüber. Mit sprudelnder Fantasie setzte er den Klang der unterschiedlich gebauten Pfeifen ein und gab seiner Musik melodischen und harmonischen Gehalt.

Am Schluss setzte ein lockerer Virtuosenpaß noch eins drauf: Michael Kapsner und Thomas Strauß improvisierten gemeinsam, einer auf der kleinen Orgel im Chorraum, der andere auf der großen auf der Empore. Es entstanden herrliche Dialoge, die wie Ballwürfe hin und her gingen und die selbst durch gewagte Modulationen nicht aus der Bahn liefen. Eine kleine, aber begeisterte Zuhörerschaft ging in dem Bewusstsein nach Hause, etwas menschlich und künstlerisch Gelungenes erlebt zu haben.

**KURT BAYER**